Liebe Leserinnen und Leser,

kommt ein Kind zur Welt, ist nichts mehr im Leben der Eltern so, wie es vorher war. Nicht nur die gewohnten Abläufe stehen auf dem Kopf, sondern auch die Gefühle der Eltern: Ein kleiner Mensch vertraut sich ihnen voll und ganz an in seiner Bedürftigkeit und in seiner ganzen Offenheit. Glückliches Staunen, Dankbarkeit und ängstliches Sorgen wechseln sich darum oft rasch ab.

Doch ist das natürlich nur der erste Teil der beginnenden gemeinsamen Geschichte. Denn es kommt darauf an, das Leben miteinander in die Hand zu nehmen und zu gestalten – und damit auch Weichen zu stellen für die Zukunft, in die hinein das Kind wachsen will. Wir wissen aus Pädagogik und Entwicklungspsychologie, dass die Erfahrungen der Kindheit, das Gefühl anerkannt oder ungeliebt, ein ernst genommenes Gegenüber oder ein Niemand zu sein, Auswirkungen hat auf das weitere Leben, auf die Weise, wie wir als Erwachsene unser Leben selbst gestalten können – oder eben auch nicht. Dieser Befund ist natürlich für Eltern nicht unbedingt beruhigend. Und so verwundert es nicht, dass die Kindheit heute immer mehr zu einer recht anstrengenden Sache für alle Beteiligten wird – scheint es doch vielen Eltern so, als könnten sie durch gezielte Förderung ihr Kind zu einem intelligenten und selbstständigen Erwachsenen formen. Dadurch gerät man jedoch leicht in einen Strudel: welches pädagogisch wertvolle Spielzeug, welche Anregungen und Kindergruppen, welches Sportangebot zur motorischen Förderung ...? Es ist für Eltern schwer, sich dem zu entziehen – und es ist für Kinder sicherlich genauso schwer, den straffen Zeit- und Entwicklungsplänen zu entsprechen. Und wertvolle Erfahrungen wie Zeit füreinander, einander Zuhören, Raum für Spiel, Ermutigung, Sachen auszuprobieren, füreinander Glauben und Hoffen sind dabei nicht zu erfassen.

Wenn ein Kind sich Raum nehmen darf, dann geschehen unglaubliche Dinge: Kinder machen die Welt der Erwachsenen anders, indem sie ihr eigenes Tempo haben und eigene Maßstäbe, die sich weniger an Erfolg, Effizienz und Sinn messen müssen als unsere. Sie haben einen Blick für kleine Dinge und für sich selbst gefühlt unendlich viel Zeit. Denn sie leben in einer Welt voller Details, die zu betrachten sich lohnt. Und sie sind eine Vertrauensschule für Eltern, dass sie selbst ihren Weg finden werden.

Liebe Leserinnen und Leser, es ist eine schöne Aufgabe, Kinder auf ihrem Weg in die Welt zu begleiten. Doch wenn neues Leben sich den Raum nimmt, den es zum Wachsen braucht, dann muss auch manches Alte – auch das Liebgewonnene – auf den Prüfstand. Manches muss Platz machen. Darum werde ich mich mit diesem Heft auch bei Ihnen verabschieden, um dem neuen Leben, das in mir wächst, Raum zu geben. Ich wünsche Ihnen alles Gute, zunächst jedoch erst einmal eine inspirierende Entdeckungsreise in all die Buntheit und die verschiedenen Momente, die mit Kindern ins Leben kommen.

Ihre Anke Keil